

Montevideo, den 12.12.2018

Liebe Geschwister!

Das Jahr 2018 geht zu ende, das schwierigste Jahr für mich persönlich, seit ich damals im August 1989, also vor fast 30 Jahren, nach Uruguay kam.

Das ganze begann Mitte des Jahres mit einer Serie von Diebstählen in den verschiedenen Installationen des Missionsgeländes: Einbrüche hier und dort. Die Folge: Fenster mit Gittern waren kaputt; aber auch das Dach eines Kinderstundenraumes, ein Loch in das Dach aus Eternitplatten... Damit begann der Wettlauf gegen die Diebe: Bessere Gitter, gut eingemauert, Gitter in den Fenstern des Gemeinderaumes. In Uruguay, besonders in Montevideo leben nun die ehrlichen Bürger hinter Gittern und die Diebe auf freiem Fuss! Dann begann die Installation von Alarmanlagen, 3 Systeme für das Gemeindehaus, die Kinderstundenräume und unser Haus. Prosegur heisst die Firma, die nun zuständig wurde. Es ist Alarm in Verbindung mit deren Zentrale. Somit kommt sofort ein Fahrzeug von Prosegur und die Polizei. Darauf hatten wir eine Zeit lang praktisch jede Nacht Alarm: Prosegur, Polizei ... überall stiegen die Diebe noch ein! 5 Minuten ab der Auslösung des Alarms bleibt ihnen bis die Polizei kommt. Nie konnte ein Dieb auf frischer Tat ertappt werden! Es war eine derart unruhige Zeit, dass meine liebe Claudia und die Kinder nicht mehr zur Ruhe kamen. Zudem kam es am 15. August zum gravierendsten Moment: Als wir morgens um 6.15 Uhr zur Bushaltestelle gingen, Sarai, Ammi und ich, hielt neben uns ein Motorrad an, ein bewaffneter Mann stieg hinten ab, hielt uns die Pistole vor das Gesicht und verlangte von uns, alles abzugeben. Die Mädchen verloren ihre Rucksäcke mit Studienmaterial, ihre Handys. Mich hat der Mann noch abgetastet mit den Worten: "Gib mir was du hast Alter, oder ich verpasse dir eine Kugel". Allerdings hatte ich nichts bei mir! Mit grossem Schrecken kehrten wir nach Hause zurück! Nach alledem sahen wir uns genötigt, einen besonderen Schritt zu unternehmen: Mit Eurer Hilfe konnten wir die Wohnung, die Sarai und Pedro ab ihrer Hochzeit im Februar beziehen werden, schon ab September mieten. Dort leben nun Claudia, Sarai, Ammi und Levi in Sicherheit. Unterdessen hüten wir mit meinem Schwager Daniel das Missionshaus. Er schläft oben, ich unten. Als auch in unserem Haus versucht wurde einzusteigen, schoben wir mit Hilfe eines befreundeten Missionars Jaime Carter sogar Wache. Mittlerweile haben wir eine kräftige Gittertür am Hauseingang. Mit den Geschwistern der Gemeinde waren wir uns einig geworden monatlich für den „Sicherheitsfond“ zusammenzulegen. Damit wird nun monatlich die Firma Prosegur mit den Alarmanlagen bezahlt und es konnten einige Verbesserungen wie die Gittertüren angebracht werden. Inzwischen ist es etwas ruhiger geworden. Allerdings schleichen die Diebe noch nachts auf dem Gelände herum, da dieses so groß ist, daß es sehr schwierig ist, es völlig abzusichern. Zudem gibt es brachliegende Nachbargrundstücke, die es den Dieben leicht machen, auf das Missionsgelände zu gelangen. Sämtliche Lampen, Scheinwerfer haben sie uns schon abgebaut. Nun müssen wir nach guten, sicheren Stelle zur Anbringung dieser suchen und auch die Lampen vergittern. Zuletzt erlitten sowohl mein Schwager Daniel als auch ich trotz Alarmanlage den Diebstahl der Batterien unserer Autos. Sie bauten mir Kotflügel und Scheinwerfer ab, um seitwärts heranzukommen, den Alarm zu annullieren und die Batterie zu stehlen. Nun parke ich direkt vor meinem Schlafzimmerfenster, um sie verscheuchen zu können. Ich hatte schon Gespräche mit der verantwortlichen Kommissarin unserer Polizeistation. Die Tendenz geht dahin, die Justiz in die eigene Hände zu nehmen. Der Rat lautet: Tut Euch zusammen, verklopft den Dieb, bindet ihn und übergibt ihn der Polizei. Es gibt mehr und mehr Tote in Fällen, wo die Bürger selbst sich „Recht“ verschaffen. Das ist natürlich nicht unser Weg, es zeigt aber die Impotenz der Autoritäten. Wenn die Bibel sagt, dass sie das Schwert in der Hand trägt (Röm.13,4), dann scheint es hier so, als ob sie einen Besenstiel in der Hand hält. Die Gesetze helfen nicht. Die Gesetzgebung mit den Straftätern ist sehr lasch! Nächstes Jahr sind Wahlen und manche hoffen auf einen Regierungswechsel. Wir wissen, dass wir auch davon nicht viel erwarten können. Die Kriminalität, die sich im Land installiert hat, wird auf Dauer bleiben. Menschliche Autoritäten werden das nicht mehr in den Griff bekommen! Somit können wir nur einzig und allein alles vom Herrn erwarten: „Das aber sollst du wissen, dass in den letzten Tagen schwere (gefährliche) Zeiten eintreten werden“ (2.Tim. 3,1), so warnte Paulus Timotheus. So ist es in diesen Tagen, unseren Tagen, den

letzten Tagen. Der Herr Jesus kommt bald! Aber unterdessen wird es nicht leicht sein, Ihm zu folgen, Ihm zu dienen, weder bei Euch im gottlosen Europa, noch bei uns, im gefährlichen Südamerika.

Nun aber auch noch einige Dinge vom Dienst: Zum einen schauen wir in der Gemeinde Colon Nord, ob die geschilderte Situation zur Erweckung dient. Bei manchen Geschwistern ja, bei anderen noch nicht. Aber es geschah Neues im Blick auf neue Seelen. Mütter der Kinderstunden kommen nun am Samstagnachmittag zum Bibelstudium. Leticia nahm den Herrn Jesus als ihren Retter an. Selbst ein Vater, Gustavo Portela, kommt nun regelmäßig in den Gottesdienst um Gottes Wort zu hören. Es bewegt sich einiges. Zum andern ist jedoch die Gruppe der Kinder geschrumpft. Verständlich, da sie an einen Ort kommen wo wir ständig Diebe haben und die Eltern das wissen. Für unsere Jugendlichen, die die Kinderstunden halten bedeutet es hingegen, dass sie nur so viele Kinder in ihren Gruppen haben, wie sie auch betreuen können. Wir benutzen vor allem das Gemeindehaus, da die Kinderstundenräume von den Dieben zum Teil recht verwüstet wurden.

Die Missionsarbeit in Ansina und Minas de Corrales geht weiter. Vor 2 Wochen hatten wir in Ansina die besondere Freude, dass nun Diego und Blanca ihre Situation geordnet und geheiratet haben! Dort im Norden heiratet fast niemand mehr! Seit vielen Jahren zusammen und dennoch nicht verheiratet. Man staunt manchmal, wenn man auf diese Wirklichkeit stößt. Im Fall von Diego war es schön zu sehen, dass letztlich der Herr selbst, Sein Heiliger Geist, ihn überführt hat, und er den Schritt tat, ohne dass noch mehr Worte nötig waren.

Minas de Corrales ist das Städtchen im nördlichsten Departamento Rivera, mit etwa 3500 Einwohnern, so wie von Ansina 55 km entfernt; von Montevideo dieselben 450 km wie Ansina; wo sich eine Gruppe von etwa 12 Leuten versammelt, um das Licht einer bibeltreuen Gemeinde am leuchten zu erhalten, dass es dort schon seit Jahrzehnten gab, dann aber aus verschiedenen Gründen fast zum Erlöschen kam. So kam es zu der Situation, dass ich nun der Prediger für diese Gruppe bin und sie monatlich besuche in Verbindung mit meinen Reisen nach Ansina. Die Geschwister dort sind sehr dankbar für diesen Dienst. Es kommen einige Jugendliche, eine junge Familie, wo ich noch nicht weiss, ob sie das Evangelium verstanden haben, ob sie gerettet sind. Aber das Wort wirkt...

Zum anderen stand dieses Jahr im Zeichen des Dienstes der Unterweisung im Wort Gottes. 2 Semester in FEBU (Facultad de Estudios Bíblicos del Uruguay), von März bis Juni das Panorama über das A.T., von August bis November Prinzipien des Bibelstudiums. Dieses Fach unterrichtete ich außerdem in der ersten Oktoberwoche in Argentinien auf einem Bibelinstitut wo deutschsprachige Schüler kommen. Hier in Montevideo hatte ich 5 Schüler, einer ist Pedro mein zukünftiger Schwiegersohn. Es war eine Freude gemeinsam mit diesen 5 jungen Geschwistern das Wort Gottes zu studieren. Ich bin gespannt, was der Herr aus ihren Leben machen möchte!

Nun geht also dieses so schwierige Jahr zu Ende und der Ausblick auf das Neue ist voller Ungewissheit! Als Familie wissen wir noch nicht, wie es weiter gehen soll. Unsere Kinder fühlen sich hier in Colon Nord sehr unsicher und möchten im Februar nach der Hochzeit nicht gern hierher zurückkehren. Zudem besteht ja schon lange die Frage, wer die Gemeindeführung von Colon Nord übernimmt. Könnte unser Haus der Familie des zukünftigen Gemeindeführers dienen? Dazu müsste alles ein wenig sicherer und ruhiger werden. Sollten wir als Familie woanders leben? Welche Möglichkeit besteht? Besonders wichtig ist, wie es mit den Studien von Ammi und Levi weitergeht. Zur Zeit, in jener Wohnung, haben sie alles in der Nähe, 15 Minuten im Bus zum Studienplatz und ich habe nicht die Besorgnis, wer wann in welchem Bus nach Hause kommt und abgeholt werden muss. Sollten wir eine zentrumsnahe Wohnung für uns mieten? Zudem haben Claudia und ich den Plan, Euch 2020 zu besuchen. Dazu müsste aber ein sicherer Ort für die Kinder da sein, wo Ammi und Levi wohnen könnten und an ihren Studienplatz gelangen. All das sind Fragen?.....

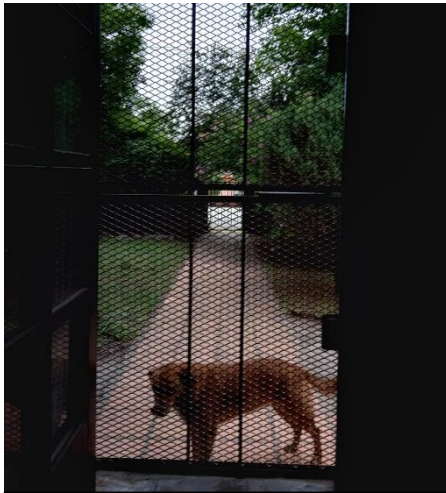
In diesen Tagen beschäftigen mich bezüglich der Weihnachtsgeschichte Maria und Joseph. Das Handeln, das Wirken des Herrn an den beiden. Als Maria sagt: "Siehe, ich bin die Magd des Herrn! Mir geschehe nach deinem Wort!" (Lk. 1,38), da bedeutete das für sie Schmach und Spott, bis hin zu Lebensgefahr, denn eine Konzeption vom Heiligen Geist, das würde niemand verstehen! Und als

Joseph Maria zu sich nimmt (Mt. 1,24), da bedeutet auch das für ihn viel Widerstand, denn wie betrachteten die Menschen um ihn herum die Situation? Jedoch gehorchten die Beiden, nahmen Schmach auf sich und folgten Gottes Wort, vergleichbar mit den Worten aus Hebr. 13,13: "...ausserhalb des Lagers, und seine Schmach tragen!"

Mit diesen Gedanken grüssen wir Euch sehr herzlich und wünschen Euch eine gesegnete Weihnachtszeit und Jesu Beistand im neuen Jahr in allem was vor uns steht!

In Jesu Liebe, dankbar für Eure Gebete und Gaben, besonders in dieser schweren Zeit,

Eure Stefan und Claudia, Jonatán und Amiel, Sarai und Pedro, Ammi und Levi Hinnenthal



Leben hinter Gittern



Hochzeit Diego und Blanca, Ansina



Versammlung in Minas de Corrales



Männer in Colon Nord



Gaben mit Bestimmung

Familie Stefan Hinnenthal

Können gerichtet werden

D: CMD

Jörg Eversmann

KSK Halle (Westf.)

Swift: WELADED1HAW

IBAN: DE18480515800001561000

CH: Verein Moorgenstern

9630 Wattwil

Raiffeisenbank Quarten

8882 Unterterzen

Swift: RAIFCH22C94

IBAN. CH45 8129 4000 0017 77351